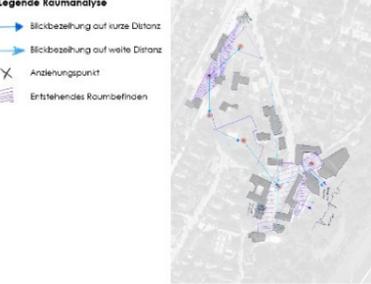


RAUMBEFINDEN RAUMBEGREIFEN RAUMBELEBEN DIE PHILOSOPHIE



Kleine Maßnahme, große Wirkung: Die Öffnung des Bahnhofs verleiht dem gesamten Gebiet den wertvollen ersten Eindruck.

Bahnplatz: Es ist wichtig den Besucher sofort auszugreifen.



Zusätzliche Aussichtsplattform nahe dem Rathaus.

Von der Quelle bis zum Delta - Das Leitsystem:

Fuß- und Radwege:
Kommt man am Bahnhof an, so ist man derzeit zu allererst desorientiert. Durch einheitliche Maßstäbe und die Belags- richtungsgegenwärtige Gestaltung und sich wiederholende Bezugsmarkierungen mit verschiedenen Funktionalitäten (hyperbolische Paraboloid) weist der Raum ein sichtbares Konzept auf, das den Nutzer unaufdringlich und intuitiv ins Zentrum führt. Die Wegeführung verläuft flüssig, individuell wählbar und bleibt dennoch richtungsorientiert.

Verkehrswege:
Um einen klaren Straßenraum zu schaffen, war es zu allererst nötig die verwinkelten Verkehrsachsen abzuschaffen um die Lenkwege klar zu definieren. Umgekehrt wird im Zentrum gezielt Desorientierung gestiftet, indem sich der Fahrgrund dem Platzbelag anpasst. Der Belag zeigt nur durch seine abwechselnde Ausrichtung in der Verlaufsrichtung, dass es sich hier um Straßenraum handelt. Sog. 'Skyway' entsteht. Das ist eine Maßnahme die den Durchfahrtsverkehr auf 'natürliche' Weise im Tempo zu möglichen ohne aufdringliche Beschilderung zu beruhigen. Zudem wird die Straße auf diesem Wege mit dem Platz visualisiert sowie funktional getrennt. Die weniger stark belebte Heilmannstraße wird um den Hof beim Bürgerhaus herumgeführt, damit der potentiell kräftige Raum in Funktion eines Innenhofs für den nicht motorisierten Nutzer erlebbar gemacht und gleichzeitig die zerschnittenen Kreuzungssituation im Zentrum entschärft wird.

Bayerische Ortskultur, moderne Architektur und das Isartal - Das Gestaltungskonzept:

Pullach ist ein traditionell bayerischer Ort mit vielen alten kulturell wichtigen Gebäuden, aber auch modern orientiert. Am stärksten sieht man den Kontrast zwischen Vergangenheit und Gegenwart im Zentrum, wo Roberwirt und Bürgerhaus oder Einkaufsboulevard und Kirche aufeinander treffen. Einen weiteren großen Einfluss übt die lokale Besonderheit der naturräumlichen Lage aus - das unter Naturschutz stehende Isartal. Direkt am Zentrum angrenzend geht es viele Touristen an und ist Garant für die Lebensqualität der Einwohner. Diese drei besonderen Eigenschaften Pullachs dienen als Hintergrund, um den Anspruch an die Gestaltung zu definieren: alt und neu zu vereinen sowie den Naturraum im Ort wieder zu erkennen. Die Konzepte der Pergolen und Arkaden (hyperbolische Paraboloid) und die 'Skyway' werden hauptsächlich modern gehalten um dem Stil des Bürgerhauses im Zentrum mehr Kraft zu verleihen, zudem erhalten sie die Form einer Welle um die Symbolik Pullachs sowie den Fuß der Isar wiederzuspiegeln. Ferner wird der Malbaum zum Vorteil der Orientierung und des bayerischen Gesamtkonzeptes wirksam mit Bezug zu Kirche und Kirchplatz positioniert um auch der 'urigen' Tradition ihren Anteil zu geben und die Skyline aufzuwerten. In flüssiger Wegeführung und Belagsgestaltung wird auch die Thematik der Isar aufgegriffen. Um dem neuen Charakter noch tiefer im Bezug auf die natürliche Umgebung eine ortsgenügende, schützende Persönlichkeit zu verleihen wird die Bepflanzung wie folgt ausgewählt.

Das Isartal im urbanen Raum - Das Pflanzkonzept:

Zwischen Pflanzkonzept und Gestaltungskonzept herrscht ein fließender Übergang, da die Pflanze einen wichtigen Teil der Raumwahrnehmung darstellt. Um eine gemischte Ortskultur aufzugreifen wird beim Bürgerhaus eine 'Dorflinde' gepflanzt, denn sie bildet im gemischten Straßenschnitt des Ortes und dient als Treffpunkt für den Nachbarn Austausch und die Brauttschau. Anfang Mai wurden meist Tanzfeste unter diesem Baum - zum Teil auch auf so genannten Tanzböden - gefeiert. Um das allgemeine Gestaltungskonzept abzurunden wird im Zentrum eine urbane Form von Außenvegetation aufgegriffen, welche durch den 'Fuß' durch das Zentrum 'die Auen' zitiert. Die Gehölze verbinden, der Münchener Straße entlang gepflanzt, das Zentrum mit dem Hofgangdach am Bahnhof. Dort wandelt sich die Thematik der Auen in einen gärtnerischen Durchgangs- und Erholungsraum in Form von einer Blumenwiese, die von Stüchchen an Komposten ergänzt wird.

Raum begreifen, Raum beleben - Das Raumkonzept:

Der Bahnplatz ist der Ort der Ankunft und des Abschieds. Dementsprechend braucht er einen offenen Raum auf dem man sich frei bewegen kann. Klare Orientierung sowie einen Wow-Effekt als ersten Eindruck. Die geöffnete Mauer des Bahnhofsgebäudes lässt eine freie Begehbarkheit der Blumenwiese zu, auf der einem zu allererst klar wird, dass man sich hier in einer Welt befindet in der die Natur einen hohen Stellenwert hat. Aber die Gestaltungselemente sind hier vorhanden. Das Herzoghaus, das die Nutzung der abgerissenen kleinen Gebäude neben dem Bahnhofsgebäude aufnimmt (Isatischer Imbiss, WC, etc.), als auch das Bahnhofsgebäude selbst zeigen die Kultur und Geschichte des Ortes auf. Die hyperbolischen Paraboloid - hier genutzt als Bushaltestelle und Fahrradständer sowie die fließende Belagsstruktur deuten auf den modernen Charakter, den das fortschrittliche Pullach innehat. Der Belag 'fließt' über die Bahnhofstraße und führt bis ins Zentrum hinein, die gestalterisch behalteneren Pergolen sagen dem Besucher 'hier entlang'. Eine feine Wegestruktur entlang der Schwanzthalstraße geben dem Fußgänger/Radfahrer die Möglichkeit frei zu wählen und doch in die gleiche Richtung zu gehen. Erste natürliche Inseln sind erkennbar, ist die Kurve vollendet schlagen die verwundenen Wege stärker aus - man erreicht die Schröderwiese. Nun kann man den Pergolen in den kleinen Park hinein folgen oder aber den weiterhin 'Belebenden' Belag wählen, der den etwas kürzeren Weg ins Zentrum markiert. Die Schröderwiese selbst behält ihren Charakter der schichten Nutzung. Der Raum wird eröffnet und der Raum zum erholenden Durchgang geöffnet, streifenweise angeordnete Hecken trennen den Blick schrittweise von der Straße, geht man auf dem 'Hauptweg' neben der Schwanzthalstraße 'schleift' man kurz vor Schluss noch mal in den Naturraum hinein, da sich die Hecke zwischen den Weg und die frontal einfallende Johann-Raier-Straße setzt. Im Zentrum angekommen sieht man die Arkade um den Metzger und der Bäckerei - welche auch ein Café anbietet und durch die Öffnung zur Schröderwiese und der Arkade immens an Qualität gewinnt - und den schon von weitem erkannten Malbaum, der auf einer höheren Ebene mit dem Kirchturm und weit gefasst mit der Burg Schwaneck kommuniziert. Hier greift nun wieder die Thematik des Belags und es öffnet sich eine Promenade der eigenen 'freien Art' (ohne gerade Linie). Raum um sich zu legen, Raum um Alltägliches zu erledigen und Raum für die 'gnauliche Ruhe'. Direkt angebunden ist der attraktive Hof an dem das prominente Bürgerhaus residiert. Hier erhält man auch den Zugang zur 'Skyway', welche ein weiteres Wahrzeichen und ein neuer Anziehungspunkt für Touristen sein wird. Ganz im Sinnbild der Weitenform bietet dieser Weg zur Aussicht ein neues Gefühl des Gehens in der Luft. Mehr zum Zentrum in der Detailierung im Maßstab 1:200.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Planung ist der Bereich um das Rathaus. Hier wird die Belagsbelagte Fläche vor dem Rathaus zu einem Rathausplatz umgewandelt. Der Baumstand kommt dabei im Kontrast zu der cleanen Belagsfläche (gleiches Konzept wie im Zentrum und am Bahnhof) positiv zu Geltung und hebt das Rathaus in seiner Position als Schalter und Vernetzpunkt angemessen vortreibt heraus. Zudem steht am Ende der Isarstraße eine gute Fläche für eine Aussichtsplattform ins Isartal zur Verfügung, die auch schon vom Rathaus, bzw. vom Rathausplatz zu erkennen ist. Sie eignet sich zur Präsentationsfläche in direkter Nähe und bietet gleichzeitig einen weiteren Zugang in den Naturraum.

Resümee:
Insgesamt wird Pullach somit ein funktionierendes, ortsgemessenes und qualitatives Freiraumkonzept geboten, in dem alle Verhältnisse (Geschichte, Gegenwart, Zukunft und zeitlicher Naturraum) miteinander kommunizieren und gemeinsam harmonisch existieren. Es gibt Orte der Erholung, Orte der Begegnung, Orte die imponieren und Orte die aktivieren. Pullach im Isartal stärkt seine Position des unabhängigen Geistes und des friedliebenden Wohnstands. Man bekommt ein Gefühl von Erlebnis, ein Gefühl von Charakter, ein Gefühl von Umgebung - ein Raumbefinden.

RAUMBEFINDEN RAUMBEGLEITEN RAUMBEBEWEGEN DER ENTWURF



Die Schröderwiese: das naturräumliche Bindeglied zwischen Bahnhof und Zentrum.



Schnitt A - A
M 1:200

Neues Gebäude am Bahnhof schließt den Raum zu einem Garten.

Aushub des alten Bodens und Aufschüttung von kleinen Hügeln mit leichtem Material (z.B. Blähton, darüber Vegetationsschicht).

Begrünter Abstieg mit gemeinem Efeu (Hedera helix) - außen gepflanzt - nach innen geführt.



Legende der Vegetation

-  Hasel - *Corylus avellana*
-  Kätzchen-Weide - *Salix caprea* 'Mas'
-  Schmalblättrige Esche 'Raywood' - *Fraxinus angustifolia* 'Raywood'
-  Rosskastanie - *Aesculus hippocastanum*
-  Spitzahorn 'Farlake's Green' - *Acer platanoides* 'Farlake's Green'
-  Spitzahorn - *Acer platanoides*
-  Walnuss - *Juglans regia*
-  Winter-Linde - *Tilia cordata*
-  Sommer-Linde - *Tilia platyphyllos*
-  Trauerweide - *Salix babylonica*
-  Stieleiche - *Quercus robur*
-  Bäume auf privatem Grund
-  Blumenwiese - Artenzusammensetzung für trockenwarme Standorte

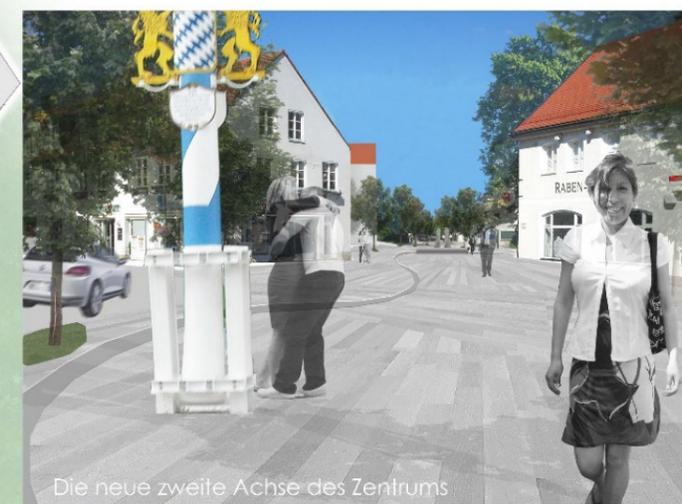
Gestalterische Vorbilder aus der Weltstadt mit Herz

-  Beispiel für eine freie Wegeführung.
Allianz Arena
-  Funktioniert nach dem Prinzip des hyperbolischen Paraboloids.
Olympiapark
-  Bewegtes Design „pumpf“ förmlich Energie in den Raum.
Neue BMW Autowelt
-  Aufgriff des Wellenthemas verleiht der eigenen Bewegung Schwung.
U-Bahnstation St.-Quirin-Platz

N
M 1:500

ICONCONTACT
Tim Bissch

RAUMBEFINDEN RAUMBEFREIEN RAUMBEGEHEN DAS ZENTRUM



Ausstattung:



Drehbare Stuhlformationen im Außenraum wie hier auf dem Ankerplatz in Erfurt.



Stilisch passende Bänke wie hier am Tweeter Platz in Flensburg.



Der Brunnen wird in den Innenhof vor dem Bürgerhaus verlegt und mit einer angemessenen Geste - einem Wasserbecken bestückt.



Die Entwässerungsrinne schlängelt sich wellenförmig über die längliche Platzsituation wie hier in der Leiterstraße in Magdeburg.



Betonplattenbelag in Längsrichtung wie hier auf dem Plaza de Dali in Madrid.



Baumbelichtung mit LED's in verschiedenen Farben wirken vor allem bei der intensiven Herbstfärbung von Fraxinus angustifolia 'Raywood' (rot), Acer platanoides 'Farfalle's Green' (orange/gelb) und Quercus robur (gelb) atemberaubend.



Großer Beleuchtungsradius und kaum Lichtmissionen wie hier am Reichstag in Berlin.



Ein neues Gebäude schließt sich in die „Zahnücke“ und schließt den Boulevard ab.



RAUMBEFINDEN RAUMERSCHAFFEN RAUMERLEUCHTEN RAUMVERLASSEN

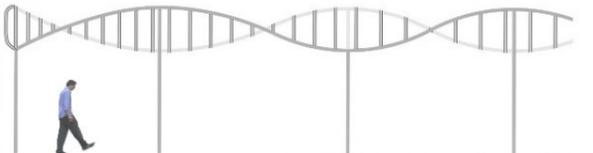
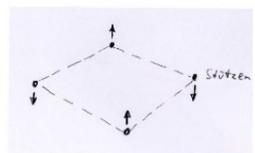


Das hyperbolische Paraboloid - Konstruktionskonzept

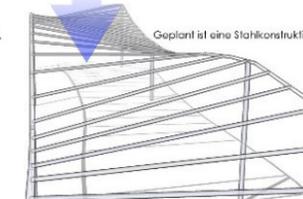


Vitrom, Paris, Frankreich
Für wellengeschützte Bereiche (z.B. Bushaltestelle) werden die Zwischenräume mit ETFE-Folie bespannt.

Durch das Verlängern bzw. das Verkürzen der jeweils gegenüberliegenden Stützen entsteht dazwischen eine in sich gedrehte Fläche, das sog. hyperbolische Paraboloid.



Ansicht Stahlkonstruktion (hier Nutzung als Pergola) M 1:50



Geplant ist eine Stahlkonstruktion nach diesem Prinzip mit Schweißverbindungen wie hier am Liefjord in Norwegen.



Lichtkonzept Zentrum

Bäume ziehen sich wellenartig durchs Zentrum und mit ihnen die verschiedenfarbigen Bodenleuchten. Es entsteht ein hochattraktiver, zusammenhängender Ort für Nachtschwärmer. Die Skywave führt ins Dunkel, um auch nachts einen schönen Ausblick auf das Stadt- und den Sternhimmel zu erhalten.

NEUER STYLE FÜR DIE PULLACHER CRIBS

Skywave

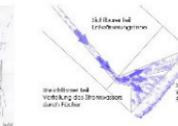
Schnitt C - Blick nach Süd-West
M 1:200



„Auf und ab“ nach Befolgen über die energische Wellenform.



Ein großer Teil der Entwässerung verläuft über die Skywave. Bei Regen oder Tauwetter wird das Wasser nach vorne hinauspumpt und es entsteht ein Wasserfall, der im Tal aufgefangen wird und das Wasser in die Isar trägt. So wird die Skywave nicht nur bei Regen attraktiver für Besucher, auch der symbolische Charakter der Verschmelzung zwischen menschlichem Leben und der Macht der Natur wird hier herausgehoben.



Ørnsvingen Viewpoint, Norwegen



Die berühmte Tacoma Narrows Bridge von 1940 zeigte erstmals eine Wellenbewegung in einer Brückenkonstruktion. Hier handelte es sich aber um einen statischen Fehler.



Die Henderson Waves Bridge in Singapur greift ebenfalls das Wellenthema auf.



Der Skywalk über dem Grand Canyon zeigt, welche Anziehungskraft das „Gehen in der Luft“ auf Besucher hat.



Zwischen den beiden Konkurrenzgebäuden entsteht ein Sog der Anziehungskraft. Auch die schon von weitem erkennbaren Bodenwellen stoßen auf Interesse des Nutzers.